

# computer jazz and electronic sound music

Udo matthias 07626-2 999 847

mobil: 017621-605276

<http://www.udomatthias.com>

<https://www.facebook.com/udo.matthias.3>

info@udomatthias.com

**If it feels good, it must be in time!!**

**Afrigal** *If it feels good it must be in Time*

*Freie Improvisation*  
= musikalisches Risiko \*

Udo matthias 07626-2 999 847  
mobil: 017621-605276  
<http://www.udomatthias.com>  
<https://www.facebook.com/udo.matthias.3>  
info@udomatthias.com

4 Themenfelder

Ausdruck

Experiment

Emotion

Stil

Sackgasse

Querverbinden

Schleifen

Wege in obigen + anderen Themenfelder finden!

- Musik, die sich entdeckt, wenn sie bereits klingt, die verklingt, ohne Spuren hinterlassen zu wollen;
- die sich immer von Neuem in jene Turbulenz des Anfangs stürzt, jenen Moment des Chaos, wo gehandelt werden muss, noch bevor über Strategien reflektiert wurde und werden konnte, um dann die dem Moment angemessene oder gerade nicht angemessene Stellungnahme zu finden, vielleicht wieder zu verwerfen oder weiter zu entwickeln;
- „frei“, indem sie ihre Äußerungen – Aktion und Reaktion zugleich – nur auf die Gegebenheiten, Gelegenheiten des Augenblicks bezieht, aber immer auf ihre Gesamtheit, auf ein dynamisches Feld, in dem eine unüberhörbare Zahl verschiedener Elemente interagiert, deren geringfügigste noch folgenschwer sein können und deren Bedingungen sich, ohne einer stabilen Ordnung zugeführt zu werden, ständig verändern; Musik, die sich nicht nur mit bekanntem, sondern möglichst auch mit unbekanntem Unbekanntem konfrontieren will, die sich wenig um Aussagen, Inhalte, Thesen oder Antworten auf ästhetische und andere Probleme kümmert, um vielmehr den Augenblick zu erfinden, das reine Ereignis, wo man zusammen redet, nicht, weil es etwas zu sagen gibt, sondern weil es gut ist, zusammen zu reden;
- musikalische Phatik (kontaktknüpfende und -erhaltende Verhaltensweise) also, die daran erinnert, dass Dialekte aus größeren Vokabelschätzen – die sie ständig aufrühren und erneuern – schöpfen als Schriftsprachen;

# computer jazz and electronic sound music

Udo matthias 07626-2 999 847

mobil: 017621-605276

<http://www.udomatthias.com>

<https://www.facebook.com/udo.matthias.3>

[info@udomatthias.com](mailto:info@udomatthias.com)

- die, indem sie sich richtungslos in die Welt, die Gegenwart projiziert, auf die Unendlichkeit der möglichen Musiken zeigt wie auf den Sternenhimmel: Über diese alte und neue Anarchistin zu schreiben ist in mehrerer Hinsicht ein delikates Unterfangen.



## Über Improvisation schreiben

Das musikalische Risiko des Improvisierens hat sein Gegenüber im methodischen Risiko der Theoriebildung. Einer diskursiven musikwissenschaftlichen Annäherung drohte durch die Distanzierung vom dingfest gemachten Phänomen das Wesentliche der Improvisation, **ihre Prozesshaftigkeit**, zu entgleiten, sie könnte, eher als sie zu erhellen, ihre Autopsie zu betreiben. (Ein Prozess kann als ein Verlauf, eine Entwicklung oder ganz allgemein als ein System von Bewegungen bezeichnet werden. Vergleichbare Begriffe sind auch „Hergang“, „Fortgang“, „Ablauf“ und „Vorgang“.) → s.a. [Prozess-Informatik](#)

Es soll auch nicht den Irrationalitäts-Fantasien (Als irrational bezeichnet man Sachverhalte oder Ideen, die der menschlichen Vernunft widersprechen oder aber sich dieser entziehen. Der Begriff Irrationalität wird hierzu teils synonym als substantiviertes Adjektiv für das Irrationale verwendet, teils bezeichnet er die menschliche Charaktereigenschaft der Unvernunft.) das Wort geredet werden, die, wie noch zu sehen sein wird, manchmal in das seltsame Geschäft des Improvisierens projiziert wurden:

**Kritik und Analyse, das zeigen zahlreiche Beiträge, sind regulative Instrumente des Improvisierens selbst, sie gehören zu den elementaren Bestandteilen der musikalischen Entscheidungsprozesse. Nicht ausgemacht ist aber, ob scheinbar evidente Konzepte musikwissenschaftlicher Disziplin wie jene der Kohärenz und Systematik, der strukturellen Einheit, der Ordnung, des Gleichgewichts der formalen Komponenten, der stilistischen Kategorisierung und andere mehr unbedingt an sie herangetragen werden können.**

2

**Systematische Thesen** zur freien Improvisation könnten schon deshalb keine allgemeine Geltung beanspruchen, weil eine historische Aufarbeitung, die, wenn man denn zu gültigen Schlüssen gelangen wollte, als Grundlage der Systematisierung dienen müsste, noch aussteht.

**Als historisches Phänomen** mit vielfältig sich überlagernden, kreuzenden auseinanderlaufenden, sich verstärkenden oder wieder verlierenden **Verbindungslinien zur Neuen Musik, zum Free Jazz, zur Performancekunst, zur Elektro-Szene, zu Noise und auch Pop** ist sie **kaum ansatzweise dokumentiert**.

Möglicherweise ist das ein Anzeichen ihrer Vitalität; möglicherweise wird ihre Geschichte angesichts der mangelnden oder wechselhaften institutionellen Verankerung, ihres Hangs zum kulturellen Freibeutertum und der **damit einhergehenden ästhetischen, stilistischen, regionalen, lokalen Vielfalt nie geschrieben**.

**Fest steht, dass sie vor ziemlich genau Fünfzig Jahren (1959) entstand** und seit dann, wie in einem der Beiträge dargestellt wird, unter verschiedenen Etiketten auftritt.

→ Auch im Ausmaß des **Improvisierten an der Musik bestehen zahllose Abstufungen**. Während ein Autor seine Arbeit als **alternative Methode des Komponierens** darstellt, wobei die Tonaufnahme das Werk repräsentiert, steht für andere, die ihre Arbeit in den Zusammenhang der **Freien Kunst, der Performancekunst** stellen, die Einmaligkeit des

# computer jazz and electronic sound music

Udo matthias 07626-2 999 847

mobil: 017621-605276

<http://www.udomatthias.com>

<https://www.facebook.com/udo.matthias.3>

[info@udomatthias.com](mailto:info@udomatthias.com)

Ereignisses im Vordergrund.

**If it feels good, it must be in time!!**

→ Wenn für einen Autor das Vertrauen in den unbekanntesten Moment, in den Prozess des Entdeckens Freie Improvisation ausmacht, so interessiert sich ein anderer umgekehrt für die langfristige Zusammenarbeit, das Entwickeln einer gemeinsamen Sprache.

Wenn versucht würde, allgemeine musikalische Charakteristika zu katalogisieren

→ die Priorität der Suche nach der Erweiterung der klanglichen Ausdrucksmöglichkeiten;

→ oder das Interesse an der musikalischen Fruchtbarmachung von Geräusch;

→ oder das Prinzip der Formgewinnung durch die Aneinanderreihung flüchtiger Gesten... –,

dann könnte in jedem Fall ohne viel Mühe gewichtiges Gegenmaterial präsentiert und zudem die Spezifität dieser Charakteristika in Frage gestellt werden.

→ **Komponierte neue Musik ist wesentlich ein akademisches und subventioniertes Phänomen.**

→ **Das Territorium der Freien Improvisation erstreckt sich inzwischen in den akademischen Bereich, reicht aber weit in die Labyrinth unabhängiger underground-Szenen.**

**Unter ihren Akteuren finden sich, mit Gleichem Recht, selfmade-MusikerInnen und andere, mit Hochschulqualifikationen bekränzte, und KünstlerInnen,** welche die Arbeit mit Klängen und unkonventioneller Klangerzeugung als Teil ihrer Performancekunst verstehen. Sowohl in historischer wie auch soziologischer und musikalischer Hinsicht kann gelten, dass Objektivierung sich in die Gefahr begeben würde, vorschnell zu wissen, von was eigentlich die Rede ist.

→ **Freie Improvisation als ästhetisches Phänomen. Wichtig ist, dass über sie geredet wird.** Die von Seiten ihrer Adepten (in geheime Wissenschaften und Künste (besonders in die Mysterien und in die Alchemie Eingeweihter) oft zu hörende **Behauptung ihrer „Spontaneität“, also Nicht-Konzeptualisierbarkeit** schafft, nicht weniger als verallgemeinernde Thesen seitens Außenstehender, lediglich Privatmythen.

Sie erzählen von einer „Szene“ oder einer Idee eher als von der Musik. Das Prinzip der Selbstreflexivität besagt, dass das Thema der Erörterung in ihr selbst schon lebendig sein soll. Es gilt im Zusammenhang mit Improvisation sicher noch mehr, noch dringlicher, als im Zusammenhang einer Auseinandersetzung mit komponierter Musik.

→ verschiedene Facetten einer Poetik (Dichtkunst) des freien Improvisierens abzeichnen.

# computer jazz and electronic sound music

Udo matthias 07626-2 999 847

mobil: 017621-605276

http://www.udomatthias.com

https://www.facebook.com/udo.matthias.3

info@udomatthias.com

→ Dieses Nach- und Vor-Denken ist Teil des Prozesses selbst, und damit der Musik. **if it feels good, it must be in time!!**

→ „Welche Frage muss man stellen, um das Wesentliche der Freien Improvisation zu erfassen?“



**Beim jeu du bonneteau** (Bonneteau ist ein [Geldspiel](#), ein [Betrugsspiel](#), das [heimlich](#) auf Märkten und an öffentlichen Orten angeboten wird. Es wird mindestens seit dem [14. Jahrhundert](#) in Frankreich [und](#) immer noch in vielen Ländern praktiziert) mit den drei aufs Heftigste umher geschobenen Bechern ist die Kugel ja grundsätzlich nie unter dem, wo man sie mit Sicherheit weiß (es sei denn, der Wetteinsatz sei noch niedrig).

→ In einem der Texte wird dargelegt, dass **die binäre Verknüpfung von Frage und Antwort nicht improvisatorischer, sondern kompositorischer Handlungsstrategie entspricht**. Fragen sind meistens nicht Ausgangspunkt einer logischen Argumentationskette, die zu Antworten führt, sondern eine Legitimationsform von Antworten.

Auf letztere ist also kein Verlass, und schließlich sollten auch solid geglaubte Fragen ins Wanken kommen. Übrig bleibt das Spiel – die Improvisation.

→ einer Meditation über den Prozess des Improvisierens, einem Gedicht, einer Serie von Grafiken.

→ die Diskussion der Beziehung zwischen Improvisation und Komposition, zur zweiten Begriffe wie „Experiment“, „Ausdruck“, „Emotion“ oder „Stil“.

Vorab einige allgemein gehaltene, provisorische Betrachtungen, die dazu dienen sollen, die verschiedenen Perspektiven der Thematik zu präzisieren.

## (Anti-)Kunst und Meta-Musik

Als die Freie Improvisation entstand, hätte wohl niemand darauf gewettet, dass sie ein halbes Jahrhundert später weiterhin bestehen würde. → Im kreativen Sog und Taumel der 1960er Jahre mit Free Jazz, Performancekunst, Fluxus, elektronischer Musik, Aleatorik, offener Form und anderen dynamischen Entwicklungen und Diskussionen entstanden frei improvisierende Ensembles ebenso schnell, wie sie wieder verschwanden, und jene, die über längere Zeit bestanden, kannten oft eine schnelle Rotation der Mitglieder.

**Die ästhetische Situation ist heute eine wesentlich andere allein schon durch die simple Tatsache der jahrzehntelang anhaltenden Vitalität dieser Improvisationspraxis.** Generationenwechsel einerseits und jahrzehntelange Spielpraxis zahlreicher Exponenten andererseits bringen eine Bedeutungsverschiebung des Phänomens mit sich.

→ Was so lange durchhält, ist nicht pure Spontaneität, sondern, im Jargon des Pop, „Klassik“. In andern Sparten wäre längst von einem Stil die Rede.

Als „freie“ erhebt diese Improvisation implizit Kunstanspruch, indem sie sich auf eine Ebene mit ihrer heimlichen Namensvetterin, der „absoluten“ – losgelösten, reinen, uneingeschränkten – Musik stellt, quasi ihre Fortsetzung als „absolutem Ereignis“.

Entnommen aus: → Aspekte der freien Improvisation (Wäldele – Weil am Rhein)